

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Des allernamhaftigsten vnnnd hochehrnachten,
römischen Architecti, vnnnd kunstreichen Werck oder
Bawmeisters Marci Vitruvij Pollionis, zehen Bücher von
der Architectur vnd künstlichem Bawen**

Vitruvius

Basel, 1614

VD17 VD17 12:627706R

Das XII. Cap. des Fuenfften Buchs der Architectur Vitruuij

[urn:nbn:de:bsz:31-128543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-128543)

cher gestalt seind in Teutschland in vilen Stetten / als zu Nürnberg die Hallerwysen / gar lustige spacer Plätz mit Bäumen besetzt innerhalb vnd außserhalb der Statt / aber die weil diser Baum vns in Teutschland frembd vnd nicht wachsen mag / brauchen wir den Lindenbaum / den man gar künstlich auflegen kan mit seinen ästen / als im Stifte S. Alban bey Weins zu sehen / da ein solcher Lindenbaum auff die 30 Columnen hat zimlicher höhe vnd dicke / die auflegum der äst zu tragen.

Hie merck weiter / daß Stadium vnder andern vilfältigen bedeutungen auch das ort bedeutet / da man in die Wett lauffen mochte / so wir ein ebne Bahn nehen / darauff sich auch die Athleten in ihrem Ringen üben mochten. Hie merck auch zu klarlichem verstand Vitruuij / daß das Wörtlein Xystus vnd Xystum / ob es wol bey den Griechischen gleiche bedeutung hat / doch im Latein etwas vnderscheid darzwischen gemerckt wirt / dann die Porticus so oben bedeckt seind / nennen sie Xystos / darunder sich Winters zeit die Fechter / Ringer / vñ dergleichen (Athleten genaht) üben / Aber Xysta seind offene Gäng vnder dem freyen Himmel / da man sich in schönem klarem Wetter solcher gestalt übte / was Opus ligninum sey / haben wir droben gnugsam angezeigt.

Von den Porten vnd Häfen des Meers / vnd was vom Sebew im Wasser auffzuführen.

Das xij. Cap. des Fünfften Buchs der Architectur Vitruuij.

Mit wir in vnserer fürgenomemen ordnung füglich fortfahren / wollen wir die nutzbarkeit der Meerporten nicht überschreiten / sonder mit gangem fleiß gute vnderrichtig setzen / wie die Schiff im vngewitter an den selbigen zu erhalten sehen. Wo nun solche Porten oder Meerhafsen von Natur wol geschickt seind / vnd ire Acroteria haben oder Promontoria / das seind Berg vnd Felsen / so weit in das Meer hinein gelegt seind / vnd am Vfer vberschießen / vnd von den selbigen sich ein hohle krümme in das Land hinein begibt von Natur / solchs gibt sehr grosse nutzbarkeit / dann vmb solche Meerporten oder Meerhafsen vnd Naualia muß man Thürn setzen zu beyden seiten / in welchen man mit sonderlichem Rüstzeug enserne Ketten fürziehen vñ ablassen möge / solchen Hafsen oder Meerporten zu öffnen oder schliessen. Wo aber solches ort von Natur nicht also wol geschickt / sonder ganz vnbequem die Schiff vor dem vngewitter zu erhalten vnd bewaren / sol man im also thun / wo kein außfluß ins Wasser an solchem ort hindert / sonder auff der einen seiten ein Station ist / dz ist ein solch ort dahin die Schiff sicher gelendet werden mögen / sol auff der andern seiten vom Gemewer ein Zaun oder Damm geschlagen werden / damit man ein solchen beschlossenen Port machen möge. Zu solchem Bau aber / den man im Wasser aufführen wil / muß man des Kalkpulvers oder Kalkerden haben / so man in der gegne findet der grossen Landschaft von Cumis an bis zum Gebirg / das sich in das Meer hinein erstreckt / Promontorium Mineruae genant : diese Kalkerden sol man der gestalt vermischen / daß im eynrühren zweytheil gegen einem sey / als daß sol man an demselben ort / da diser Bau fürgenomemen wirt / Kästen beschlahen von gutem Eychnem Holz mit Ketten wol bevestigt / vnd solche in das Wasser versencken vnd vest stellen / darnach zwischen den selbigen vnd den Bretteren von Bälcklin vnder dem Wasser wol zuebnen vñ reinigen /

reinigen/dennach mit enngerührtem Mörter vñ vnbeharvenen Steine
zwischen solchen versenckten Kästen wol aufffüllen/ (als wir dann drobe
solches guten bericht gesetzt haben) aber dise gab haben obgemelte Ort vñ
Natur/ wo aber von starkem trib eins außfließenden Wassers in das
Meer oder von vngestümigkeit wegen des Meers solche gemelte Kästen
nicht mögen also erhalten werden/ alsdann wirt am Gestad ein vester
starker Damm erbawen/ dieser Damm sol ganz eben seyn/ ein wenig
runder dann der halb theil/ aber nechst dem Gestad/ sol er Thalheldig
seyn/ dann gegen dem Wasser zu vñ den seiten sollen anderhalb Schuh
breit Margines oder Mawrlein verordnet stehen/ der obgemelten ebne
gleich in der Bleywag/ darnach werde die fürsich neigung mit Sand
auffgefüllet/vñ damit also erhöhet/dem Mawrlein vnd ebne des Damms
gleich/als dann soll man auff solchen Platz ein grossen Steinen
Pfeiler auffbawen/ so weit dann der selbig Platz ist/ diesen Pfeiler laß
man anff zwey Monat lang wol ertrucknen/ darnach werde das vorder
Mawrlein so den Sand haltet/ hinweg gerissen/ so führen die anschlaß
henden wellen den Sand hinweg/ so stürzt dieser Pfeiler in das Meer.
Nach dieser weiß vñnd meynung mag man/ wo man wil ein Platz in
das Wasser bawen/ dasselbig leichtlich zu wegen bringen. Aber an den
orten da man gemelte Kalkerden nicht haben mag/ muß man ihm also
thun: Man schliesse doppel Kästen mit starken Klammern vnd Bandē
wol bevestiget/ vñ mit Zwerchhölzern durchschrenckē/ die stell man da
hin wo man wil vñ fülle sie auß mit Nasenrohr hart auffeinander ge
tretten/wann solches beschehen vñ dick auffeinander getretten ist/sol das
ort zwischen solchen Kästen verfasset mit Schöpffrädern vnd Wasser
zügen wol erschöpfft vnd erdrucknet werden/ als dann grabe man Fun
dament zu der Grundvestigung/ wo dann ein vester Grund vorhandē/
sol auff die ledige stadt ins Erdrich gegraben werden/ breiter vnd weiter
dann die Mawren werden sol: solche Grundvestigung wol ertrucknet/
fülle man also mit Kalk vnd Sand vnd rauchen Steine auß/ wo aber
ein weicher Grund vorhandē/ soll man Pflöschlahen von Erlen Holz/
oder Ölbaumen Holz/ die schwarz gestemmet seyn/ darnach erfüll man es
mit Kolen/ wie droben gnugsamlich angezeigt worden/ von den Funda
menten oder Grundlegung der Theatren vnd andern Gemewrs: als
dann sol die Mawr mit Quadersteine auffgeführt werden mit langē fu
gen/damit die mitlern fugen wol vnd velt verbundē werden/dennach sol
man die mitte zwischen solchem Gemewr mit grobē rauchen Steine er
füllen oder außmawren/ dann also wirt man ein beständigen starken
Thurn darauff erbawē mögen. Wan solches werck d gstat volbracht/
sollen die Naualia/ das ist das Bawhaus der Schiff also geordnet wer
den/das sie gegen Mitnacht gerichtet seyen/dann die Mittagig hitz gibe
ursach/ das mancherley Würm vñ ungezifer wachsen/ so das Holz zer
nagen. Solche Bawhäuser sollē auch nit von Holzwerck gemacht wer
den Feners halbe/der größe halben kan nichts gewiß gesetzt werde/ dann
man mache solche also groß/ dz auch die grossen Schiff hinenn möge/vñ

raum oder platz genug haben. Also haben wir alles so vns hat fürkommen mögen/das zu erhaltig gemeines Nutzens/vnd gemeiner Burgerfchafft von solchen gemeinen Gebewen von nöten ist / in diesem Buch begriffen/wie solche fürzunemen vnd zuvollenden: wöllen also in folgendem Buch Burgerliche Wohnungen vnd gemeine Häuser fürhanden nemen / vnd der selbigen nutzbarkeit vnd eigentliche Symmetren in gleichem fleiß beschreiben.

Auszlegung des xij. Cap. des v. Buchs Vitruuij.

De Vitruuius bisher alle manieren der gemeinẽ Gebew mit fleiß beschrieben/vñ wie solche fürzunemen vnd zuvollenden / gnugsamliche vnderrichtung gesetzt hat/wiler mit diesem Capitel/darinn angezeigt wirt d̄ Bau der Meerporten/Hafen vñ der gleiche Wassergebewen/dises fünfft beschliessen/vñ gibt dieses Capitel dem Großmechtigsten Keyser Augusto/so nit allein ein Haupt vñ Regierer auff dem Erdrich vñ Land/sonder auch im Meer/trewen rath vnd fleißige vnderweisung / solche Meerporten nit allein nützlich vnd bequem zu anwendung der Schiff zu erbauwen/sonder auch für gewalt zu bevestigen/oder sonst in Wasser oder Meer andre starke veste Gebew zu fundieren vñ auffzuführen/wie dann die mechtige vnd gewaltige Statt Benedig in das Meer hineyn erbauwen ist / vñ wie von Claudiano lesen/wie er drey gewaltiger vester vñ werhaffter Thurn in gleicher gestalt in das Wasser erbauwen habe / vñ auch zu Rom sol dieser Claudianus den Thurn vnd Meerporten der Tiber/Ostia Tiberina genaht / erbauwen haben / Wie aber solch Meerporten oder Hafen mit den Ensenē Ketten auff vñ zugericht werden / haben wir drobt̄ gnugsam angezeigt in der Figur d̄ Port des herliche Pallas Mauseoli / vnd ist auch diser zeit solche Schliessung an vilen orten im Meer geleget der b̄rauch / daß wo solche Portē verschlossen / möge die Schiff ohn verrichtung des Zols nit hinauß gelassen werde / so seind auch die gelente Schiff vor den Meerraubern / mit sicherheit bey nacht in solch Meerporten od Meerhafen verschlossen. Aber zu einẽ herliche Exempel eines Meer Port / mag man der Genueser Port beschawē. Dieses ort gedencet Vitruuius weiter des Puteolanische Pulvers von welchem wir drobt̄ in vorgesetzẽ Büchern gnugsam meldung gethan habē / vñ ist solches Pulver ein sonderlich miracel d̄ Natur/dann wie da selbst etwas weitleufftigers gemeldet wird / dieses Pulver vñ natürlicher / Hiß in Klunfen der Erdē der massen gebrant̄ ist / daß es ein rechte Kalckerdē wird / aber der Natur vñ eigenschafft daß es im Wasser je lenger je herter wirt / derhalbē zu denẽ Gebawē / so auß dē Wasser auffgefüre werde / am aller nützlichstē. Mit diser Kalckerdē sollt̄ auch die obgemeltẽ gebew vñ Keyser Claudiano erbawē gewesen seyn. Die Landschaft aber darinn dise Kalckerdē gefundē wirt / erstreckt sich auß d̄ gegend der Landschaft / diser zeit Campania genaht / bis an Neapels hineyn. Damit wir dir aber dieses Capitels ein facten vñ gründlichen bericht gebē / von wegen daß solche Lehr vñ vnderrichtung Vitruuij nit allein möcht̄ gebreuchlich seyn zu solchen Meerporten vñ Meerhafen / sonder zu allen Wassergebewen / habē wir dir die obgesetzte Figur fargerissen mit ihrer Alphabetischen verzeichnung / die soltu also verstehen. Vñ für das erst werden die beyden Wäl so in das Meer zu beyden seytē sich hineyn erstrecken / vnd von Vitruuij Acroteria genaht werden / mit A B verzeichnet / welche in sich schliessen die inner krümme des Meerhafens oder Ports mit C D verzeichnet / welche Buchstaben die auch das Meerwasser anzeigen / Das Emporium das ist der Marktplatz vñnd Gewerb Platz / da allerhand Kauffhändel vñnd Gewerb getriben / vñnd die Kauffmanschafft zu vñnd abgeföhrt wirt / ist mit M bezeichnet / aber die Gassen vñnd Strassen seind mit L bezeichnet / die Lauben oder gewelbten Gång vñnd vorschöpff der Kräm vñnd Buden seind mit K bezeichnet / die Herbergen / Wirtshäuser vñnd Tabernen mit H / der Tempel Mercurij mit diesem zeichen oder Character ♀ / der Tempel Veneris also ♀ / G vñnd O bezeichnen

Figur eines vesten vnd starcken Meerports vnd Hafens/
mit allen angehörigen Gebewen.



zeichnen die Eysenen Ketten/ N die beyden Thürn des Ports/ F das fundament auff
den Dammen vnd Schütten/ R seind die starcken Eychene Eckstollen der Kasten/ S
die Zwerchhölzer/ P vnd Q seind die angehenckten Bretter der neben seiten in einan-
der gefügt vnd sat enngeschlossen bis auff den Grund hinab/ a ist der Dam/ y bezeich-
net die Margines/ das ist die Mawr die anderhalb Schuch dick ist/ B ist das Gebew der
Vesten sampt andern Gebewen neben herumb/ so man pflegt an solche Meerports
zu sonderlicher bevestigung zu erbawen. Auff solchen vesten vnd starcken Schloßern
pflegt man zu oberst in Thürnen beyder nachtrinnende Liechter zuhalte/ damit man
den rechten Port des Meers wisse anzutreffen/ das Instrument mit X verzeichnet/ ist
ein Wasserzug/ damit man Wasser schöpfen mag/ davon wir hernach in disem
Werk weiter handeln werden/ Y ist das Schöpffrad so auch
Wasser hebt/ H ist das Bauhaus da man die
Schiff bawet.

Ende des Fünfften Buchs Vitruuij.

H ij Vorrede